

# VOM STAND DER LITURGISCHEN ERNEUERUNG EIN ÜBERBLICK

Wir bemühen uns, in unserer Zeitschrift schon seit geraumer Zeit ein möglichst umfassendes Bild vom Fortschreiten der liturgischen Erneuerungsarbeit in den verschiedenen Ländern zu geben. Sobald man versucht, einen Überblick über den heutigen Stand zu gewinnen, wird man gewahr, daß trotz der weitgehenden Gleichrichtung der Arbeit die Bestrebungen in den einzelnen Ländern ideologisch verschiedenen Ursprunges sind (theologisch genommen bisweilen auch verschiedener Zielsetzung!). So, wie im deutschsprachigen Raum viele Quellen zusammenfließen mußten, zu dem einen segenspendenden Strom liturgischer Erneuerung, so war es ähnlich auch in anderen Ländern, namentlich in Frankreich. P. Theodor Bogler O.S.B. (Maria-Laach) hat zum Frankfurter Liturgischen Kongreß dieses Jahres, über den wir nachstehend berichten, ein Buch „Liturgische Erneuerung in aller Welt“\*) herausgegeben. Die Übersicht wird hier länderweise von verschiedenen Autoren gegeben und die genannten Fragen stehen immer wieder zur Erörterung. Auf den 170 Seiten dieses Buches werden Berichte über die Entwicklung der liturgischen Arbeit in folgenden Ländern geboten: Deutschland (Bogler), Frankreich (Hild), Belgien und Holland (Dekkers), Österreich (Raffelsberger), Schweiz (Heim), Italien (Adrianopoli), Spanien (Olivar), Portugal (Pereira), England (Brou), Dänemark (Ballin), Vereinigte Staaten von Amerika (Reinhold), Kanada (Kalberer), Brasilien und Chile (Gordan), Argentinien (Davila), Uruguay (Born), Mexiko, Australien (Ros), China und Japan (Rühl), Ost- und Südafrikanische Missionen (Bachmann), Ostkirche (Peters), Evangelische Kirche (Schumann). Am Schluß ist auch eine Zusammenstellung der liturgischen Zeitschriften gegeben.

In den Missionsländern, in denen die Heiden durch die Hinführung zum Glauben überhaupt mit der Welt der Liturgie erst vertraut und zu liturgischem Tun erzogen werden, kann man eigentlich nicht von liturgischer Erneuerung sprechen. Dennoch gehören alle die Arbeiten und Erfahrungen, die dabei gemacht werden, ebenso in die gleiche große Linie, führen zuletzt zu dem gleichen Ziel. Denn die der liturgischen Bewegung gegenüber aufgeschlossenen Kräfte in den Missionsgesellschaften und Orden lassen die Antriebe und Ergebnisse dieser Erneuerungsarbeit in ihre missionarische Tätigkeit einfließen.

Bei aller Verschiedenheit, die durch einen solchen Überblick offenbar wird, zeigt sich das Gemeinsame aber um so deutlicher, je tiefer man den Grundstrom ansetzt. Wenn eine Vermutung gestattet ist: Vielleicht wird schon früh eine Kirchengeschichtsschreibung unserer Epoche dazu kommen, dem, was wir heute als liturgische Bewegung bezeichnen, einen noch weiterreichenden Namen zu geben, weil sie den religiösen Aufbruch, den diese Bewegung mit sich heraufführte, aus der Distanz noch tiefer in das Gesamt der Geistesgeschichte und der Heilsgeschichte dieses Zeitalters einzuordnen vermag. Daß es eine in den Tiefen mächtige, von der Herzmittle der Kirche aus wirkende Strömung ist, wird man inne, wenn man an der Hand eines solchen Berichtes auch nur einen Teilabschnitt der Bewegung überblickt. Das zitierte Buch hat ja vor allem den jüngsten Abschnitt der Entwicklung zum Gegenstande.

Es liegt in der Natur einer solchen Übersicht, daß jeder einzelne Bericht die Auffassung des Referenten, und damit eine Beurteilung unter ganz bestimmten Gesichtspunkten wiedergibt. Zweifellos haben mit dieser Schrift der

\*) Theodor Bogler, Liturgische Erneuerung in aller Welt. Verlag Ars Liturgica, Maria-Laach, 160 Seiten, Ln., DM 4.80.

Herausgeber und die auftraggebenden Institutionen eine dankenswerte Arbeit geleistet. — Kann man im Blickfeld einer solchen Darstellung eine Antwort auf die Frage geben, wie etwa die Entwicklung weiter gehen werde? In einem bestimmten Sinne: Ja. Derselbe Heilige Geist, der dem göttlichen Dienst und der sakramentalen Ordnung in der Kirche je und je durch Seinen Gnadenhauch die Gestalt verlieh — wird — so glauben wir unbezweifelbar — durch diese Bewegung das Antlitz Seiner Kirche erneuern. Raffelsberger

## I. DEUTSCHER LITURGISCHER KONGRESS

Frankfurt am Main vom 20. bis 22. Juni 1950

*Wir freuen uns, im folgenden unseren Lesern einen ausführlichen Bericht über diesen Kongreß geben zu können. Der Bericht wurde absichtlich in der lebendigen Form der Niederschrift belassen, es ist daher auch der mit den deutschen Verhältnissen vertraute Verfasser für die Formulierungen zuständig; eine Stellungnahme zu den einzelnen Fragen ist von unserer Seite damit natürlich nicht gegeben.*

Institutum Liturgicum

Montag, 19. Juni:

20.00 Uhr: Pfarrsaal St. Ignatius.

**Vortrag des Herrn Professor Hentze, Treysa (evangelischer Archäologe): „Sinndeutung frühgeschichtlicher Symbole.“**

Generalvikar v. Meurers eröffnet die erste Versammlung.

Professor Hentze zeigt Lichtbilder von chinesischen Kultgefäßen, deren Form und Verzierungen besonders die frühgeschichtlichen mythischen Vorstellungen über die Genesis der Welt und des Menschen darstellen, am eindrucksvollsten der in der embryonalen Hockstellung aus dem Rachen eines Tigers hervorgehende Urmensch. Ähnliche Symbole sollen sich in allen alten Kulturkreisen finden und eine gemeinsame Ur-Symbolsprache bezeugen, aus der auch die christliche Symbolik grundlegende Elemente bezogen habe. Der Vortrag konnte nur andeuten und machte begierig auf eine gründliche und umfassende Veröffentlichung dieser Forschungen in Buchform.

Dienstag, 20. Juni:

7.45 Uhr: St. Bonifatius, Pontifikalamt (Bischof Dr. Kempf), Volkschoralamt.

10 Uhr: I. HAUPTVERSAMMLUNG IN ST. BONIFATIUS

Eröffnung und Begrüßung durch Generalvikar von Meurers: Bischöfe von Limburg, Mainz, Passau, Vertreter des Kardinals Frings, Domkapitular Lieser, Vertreter von allen übrigen deutschen Bischöfen, Vertreter des Auslandes: Frankreich, Belgien, Holland, Amerika, Österreich.

**Bischof Dr. Stohr, Mainz: „Bedeutung und Forderung der Enzyklika ‚Mediator Dei‘.“**

Die Lauen aneifern, die Übereifrigen in ihre Schranken zurückweisen. Inhalt im einzelnen durchgesprochen, als Geschenk für die liturgische Bewegung besonders herausgearbeitet: Die theologische Definition der Liturgie als Lebensvollzug des Corpus Christi mysticum (schon in der Enzyklika über den mystischen Leib Christi angedeutet), Definierung des Opfercharakters der Eucharistie, Forderung nach Einheit von objektiver Form und subjektiver Frömmigkeit, nach Deutlichkeit der liturgischen Form, nach aktiver Teilnahme des Volkes (einzeln hervorgehoben: Konsekration der species für die Kommunion der Gläubigen in der Messe selbst, prinzipielle Anerkennung der seelsorglichen Bedeutung der Volkssprache, Wiedererweckung der Vesper für das Volk u. a.).